

JedeR von uns ist Petrus

Homilie von Eckhard Frick sj am 3. Ostersonntag 2013 (Joh 21)

JedeR von uns ist Petrus – deshalb möchte ich zuerst etwas über Petrus in diesem Evangelium sagen und dann jede und jeden einladen, dieses Evangelium auf sich und den eigenen Osterglauben zu beziehen. Denn dafür ist dieser Text geschrieben. Das Johannesevangelium kennt ja nicht die „nachösterliche“ Zeit des Lukasevangeliums, nach dem sich unser Kirchenjahr richtet, den „vorpfingstlichen“ Honeymoon, während dessen Jesus auf eine besondere Art mit den Jüngern zusammen ist. Für das JohEvangelium fallen Ostern und Pfingsten zusammen, der Auferstandene haucht die Jünger an, und sie sind neue Geschöpfe, pfingstliche Menschen, die ihre Menschenfurcht überwinden.

Was heißt also „er offenbarte sich noch einmal, und zwar in der folgenden Weise“? Wenn wir Erscheinungen aufzählen, dann nicht wegen einer wie immer gearteten Chronologie der Zeit nach dem Tod auf Golgotha. Es geht um die *eine* Erfahrung, dass der Auferstandene in der Mitte seiner Gemeinde ist, und deshalb sollten wir auch dieses Ev nicht wie eine isolierte Begebenheit aus biblischer Zeit, eine Erscheinung, die es damals gegeben hat, die es in der pfingstlichen Kirche nicht mehr gibt, und deshalb bei uns nicht mehr gibt.

Petrus ist für uns eine wirkliche Orientierungsfigur, weil er in diesem Evangelium mit seinem Leben, mit wichtigen Stationen seines Lebens in Kontakt kommt und auf das Ziel seines Lebens schaut:

- ◆ Fischer am See Gennesaret – das Scheitern und die Bekehrung
- ◆ die 17 x 9 = 153 Fische – s. Joh 6
- ◆ das Bekenntnis zum Messias bei Cäsarea Philippi, die Beteuerung, mit ihm sterben zu wollen
- ◆ jetzt das Verkennen, die Scham *und* der Wunsch, Jesus entgegen zu gehen
- ◆ das Kohlenfeuer im Hohepriesterlichen Palast – die Verleugnung und
- ◆ die Heilung der Verleugnung durch die dreimalige Frage nach der größeren Liebe
- ◆ der Unterschied gegenüber dem Jünger, der Jesus liebt, ohne dass ihm die Frage gestellt werden muss.
- ◆ das Gegürtetwerden am Ende des Lebens durch den Henker – das Ausstrecken der Hände, um den Querbalken des Kreuzes zu tragen.

Die Frage an uns: wo begegnet uns der Auferstandene in unserem Leben? Wo erkennen, wo verkennen wir ihn? Wer ist für uns der Jünger, der Jesus liebt, der uns sagt: „Es ist der Herr!“?